







# Allgemeine Ortskrankenkasse Berlin-Weißensee. Bekanntmachung.

Die auf Grund der Reichsversicherungsordnung in den Generalversammlungen vom 8. und 9. Mai und 8. August 1913 beschlossene neue Rassenabteilung ist vom kgl. Oberversicherungsamt Charlottenburg genehmigt worden und tritt am 1. Januar 1914 in Kraft.  
Für die Bemessung der Höhe der Rassenleistungen und Beiträge werden die Rassenmitglieder künftig in 8 Stufen geteilt:

### Rasseneinteilung.

- In die Stufe A gehören alle ohne Entgelt beschäftigten Lehrlinge.
- In die Stufe I gehören Rassenmitgl. mit einem tägl. Entgelt von 1,15 RM und weniger.
- In die Stufe II geh. Rassenmitgl. m. einem tägl. Entgelt v. 1,16—1,80 RM.
- „ „ III „ „ „ „ „ „ „ 1,81—2,65 „
- „ „ IV „ „ „ „ „ „ „ 2,66—3,49 „
- „ „ V „ „ „ „ „ „ „ 3,50—4,49 „
- „ „ VI „ „ „ „ „ „ „ 4,50—5,49 „
- „ „ VII gehören Rassenmitgl. mit einem tägl. Entgelt v. 5,50 „ und darüber.

### Durchschnittliche Grundlöhne.

Der durchschnittliche Grundlohn wird künftig betragen:

Für Stufe I	1,—
„ II	1,50
„ III	2,—
„ IV	3,—
„ V	4,—
„ VI	5,—
„ VII	6,—

### Krankenunterstützung.

Als Krankengeld wird gewährt:

a) Ein Mitglied der I. Stufe pro Woche	3,—
b) „ „ II. „ „ „	4,50
c) „ „ III. „ „ „	6,—
d) „ „ IV. „ „ „	9,—
e) „ „ V. „ „ „	12,—
f) „ „ VI. „ „ „	15,—
g) „ „ VII. „ „ „	18,—

Lehrlinge ohne Entgelt erhalten keine bare Krankenunterstützung.

Die Familienangehörigen der im Krankenbauhe Unterbedachten erhalten, wenn der Erkrankte ihr Ernährer ist, während der Dauer des Krankenhausaufenthaltes die Hälfte der vorstehenden Beträge. Unverheiratete oder solche Rassenmitglieder, welche für Familienangehörige nicht zu sorgen haben, erhalten für die Dauer des Krankenhausaufenthaltes  $\frac{1}{10}$  der vorstehenden Beträge.

### Sterbegeld.

Ein Sterbegeld wird gewährt:

a) Für Mitglieder der Stufe A	50,—
b) „ „ I	50,—
c) „ „ II	52,50
d) „ „ III	70,—
e) „ „ IV	105,—
f) „ „ V	140,—
g) „ „ VI	175,—
h) „ „ VII	210,—

### Eintrittsgeld.

Eintrittsgelder werden für die nach dem 1. Januar 1914 eintretenden Rassenmitglieder nicht mehr erhoben.

### Beiträge.

Die Beiträge werden vom 1. Januar 1914 ab betragen:

a) Stufe A (Lehrlinge ohne Entgelt)	0,18
b) „ I bisher 30 Pfennige, fortan	0,27
c) „ II	0,42
d) „ III	0,54
e) „ IV	0,81
f) „ V	1,08
g) „ VI (neu gebildet)	1,35
h) „ VII	1,62

Brudergeld der neuen Jahrgänge können in unserem Kassenzettel hier Vorstufstr. 17 in Empfang genommen werden.

Berlin-Weißensee, den 23. Dezember 1913.

Der Vorstand.

A. Fuhrmann, Vorsitzender.

2961/10

## Bekanntmachung.

Zur Verhütung der Bevölkerung des Kreises Niederbarnim teilen wir mit, daß, wenn am 1. Januar 1914 zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Niederbarnim und den eingetragenen Ärzten der vertragslose Zustand eintritt, die Mitglieder der kassenärztlichen Vereinigung im Kreise Niederbarnim verpflichtet sind, alle Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu den ordentlichen Sätzen der Privatpraxis zu behandeln und Krankheitsbescheinigungen auszustellen. Es ändert sich nicht die ärztliche Tätigkeit, sondern nur die Art der Honorierung. Die Krankenkasse ist gesetzlich verpflichtet, den Kranken einen Ersatz zu leisten.

Unser Kampf richtet sich nicht gegen das Publikum, sondern gegen die Kassenverwaltung.

Kassenärztliche Vereinigung im Kreise Niederbarnim.

Infolge der Zusammenlegung der Krankenkassen sind im  
**Gewerkschaftshaus**  
**Büreauräume für Gewerkschaften**  
frei geworden.

Unterricht in der englischen Sprache. Für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Kurs, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Swients - Liebmann Charlottenburg, Stutigarterplatz 9 Gartenhaus III.

Haben Sie Stoff?  
Ich fertige davon Anzug od. Paletot nach Maß, schick. dauerh. Zutaten von 25 Mark an. Moritz Laband, Neue Promenade 8, II. (Stadtb. Biers.)

# Buchhandlung Vorwärts

Lindenstraße 69

Klassiker

Wandschmuck

Jugendchriften

Unterhaltungsliteratur

Sozialistische Literatur

# Garbáty

## Cigaretten

# Qualität

1 Mark

wöchentliche Teilzahlung  
Lieferung elegant

## Herren-Moden

fertig und nach Maß!

## Julius Fabian

Schneidermeister

Gr. Frankfurter Str. 37, II  
Turmstr. 18, I, kein Laden  
Kottbuser Strasse 14, nur  
2. Etage.

Vorsicht! Dieser Annoncen  
erhält 5 Prozent  
Rabatt!

Schenken Sie zu Weihnachten einen Gutschein auf ein Paar Salamanderstiefel und überlassen Sie dem Beschenkten die Auswahl in einem unserer Geschäfte.



# SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Mk. 12,50

Grösste Rahmenschuh-Detailgeschäfte Europas.

Mk. 12,50

Mk. 14,50

Eigene Niederlassungen in fast allen deutschen Grosstädten, ferner in Paris - Wien - Brüssel - Amsterdam - Rotterdam - Basel - Zürich

Mk. 14,50

Mk. 16,50

Zentrale und Versandabteilung Berlin W8, Friedrichstrasse 182.

Mk. 16,50

Gewerkschaftliches.

Eine internationale Arbeitswilligen-Agentur.

Die Sucht der Transportgesellschaften und ihrer Helfers-helfer, die Auswanderung in künstlicher Weise zu forcieren und dadurch ihren eigenen Profit zu erhöhen...

Die Generalagentur „The Transatlantic“ in London hat den Auftrag, für die Werke „The Dominion Steel Corporation Ltd.“ und „Dominion Coal Co.“ in Glace Bay und „Dominion Iron and Steel Co.“ in Sydney in New Scotland in Kanada 1500 Arbeiter zu stellen.

Wergarbeiter (Hauer), die im Besitz des Berufszeugnisses sind. Die Zahlung erfolgt tonnenweise. Ein Hauer kann von 60-100 Rubel (150-250 Kronen) in zwei Wochen verdienen.

Keine Erfahrung und keine berufliche Vorbildung sind erforderlich. Jeder gesunde und arbeitslustige Mann wird aufgenommen. Es werden auch gesucht: Heizer (4 Rubel pro Tag), Eisen-Dreher, Zimmerer und andere Eisengießer, -arbeiter.

Arbeiter für Kohlöfen in Sydney. Der Lohn - 28 Kop. (0,70 Kr.) pro Stunde. Der Arbeitstag ist 11 Stunden, aber die Arbeit ist sehr leicht.

Keine Erfahrung und keine berufliche Vorbildung sind erforderlich. Jeder gesunde und arbeitslustige Mann wird aufgenommen. Es werden auch gesucht: Heizer (4 Rubel pro Tag), Eisen-Dreher, Zimmerer und andere Eisengießer, -arbeiter.

Die Sprachkenntnisse sind nicht notwendig; in Kanada und speziell in den in Frage kommenden Betrieben sind viele Arbeiter aus Russland, Oesterreich und den Balkanstaaten beschäftigt.

Die Arbeiter der genannten kanadischen Bergwerks-

gesellschaften, die zumeist selbst Ausländer sind, stehen schon seit langem in einem erbitterten Kampf, um ihre jämmerliche Lage etwas zu erleichtern. In diesem Kampfe gegen ihre Arbeitgeber spielten das Militär, Verhaftungen von Streikenden, Brutalitäten aller Art eine große Rolle.

Nach alledem handelt es sich nur um einen Versuch, den Streikbrechertransport englos zu organisieren, und daher scheint es angebracht, auf solches Treiben in der Öffentlichkeit recht oft aufmerksam zu machen, um Leichtgläubige vor Schaden zu bewahren.

Berlin und Umgegend.

Maßregelungen bei Rißinger waren die Folge der durch den Zentralverband der Handlungsgehilfen von der Firma geforderten tariflichen Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse für die dort tätigen Expedienten.

Wichtig, Friseurgehilfen! Alle Verbandsmitglieder melden sich am zweiten Feiertag, vormittags 10 Uhr, Rinkenstraße 78, zum Beweise, daß sie nicht arbeiten. Tariflich geregelt sind die Verhältnisse bei H a s t, Ultschert Straße 10. Verband der Friseurgehilfen.

Aus dem Fleisergewerbe. Der Zentralverband der Fleischer hat vor einiger Zeit an die Firma Otto Sperlich, Fleisch- und Würstzentrale, Brunnenstraße 76, einen Tarifvertrag gesandt. In zwei Verhandlungen verwarf die Kommission eine friedliche Einigung zustande zu bringen.

Die Organisation hat über die Firma Otto Sperlich, Brunnenstraße 76, die Sperre verhängt.

Deutsches Reich.

Differenzen im Schiffszimmererberuf.

Der Schiffsbaumeister Weise in Warby a. E. brach jetzt vor dem christlichen Friedenssitz mit seinen Arbeitern einen Streit vom Zaune. Den in Warby beschäftigten Schiffszimmerern war es gelungen, im Juli dieses Jahres ihren Stundenlohn von 38 auf 40 Pf. zu erhöhen.

Kleines feuilleton.

Die heißblütige Polin. Der Graf Mielczynski hat seine Ehefrau und ihren Kassen erschossen. Schön. Das ist eine Sache, die zunächst ihn und dann die Staatsanwaltschaft angeht.

Notizen.

Die Schiebepolizei. Goethe mahnt: Du im Leben nichts verschiebe! Aber die Akademie des Vortreffens macht die Schiebepolitik, die im sogenannten Fall Thue wahre Organe feiert, stot und fröhlich mit.

Unterzeichnung des Meberjes abzulehnen und die bereits gegebenen Unterschriften zurückzuziehen. Dieser Beschluß wurde dem Herrn Weise schriftlich mitgeteilt und zu gleicher Zeit die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen ausgedrückt.

Sechs Monate Gefängnis für ein Voyott-Flugblatt!

Die Mitglieder des Bäckerverbandes Dübrig und Strobel hatten sich vor der Breslauer Straßammer wegen Beleidigung und Preisvergehen zu verantworten. Der Anklage lagen einige Flugblätter zugrunde, die während des Breslauer Streiks im Mai 1913 in Breslau und der Umgegend verbreitet wurden.

Ausland.

Ausländerhüte.

Der Streik der Sattler in Bern treibt sonderbare Blüten. In der illustrierten Sattler- und Tapezierzeitung, dem obligatorischen Organ des Sattlermeisterverbandes, werden die Ausländer als Ursache des Streiks hingestellt.

Theater am Rollendorfsplatz.

„Reddy und Tobby“, aber was das heißt ist: Kaffor und Polizz, nennen die Herren Lindau-Neidhart ihre englische Militäroperette. Vom Text läßt sich nur so viel sagen, daß die beiden Titelhelden Leutnants sind.





Seifen, Deutschland Berlin, Uhren und Söldwaren, Jonass & Co. Teilzahlung, Max Busse, O. Assmann, Tempelhof, Berlin, Ernst Gräber, Brunnenstr. 77, Carl Hoffmann, Schönberg, Wein, Liköre, Früchtlate, Hugo Boling, Franz Max Höppler, Hermann Meyer & Co., Accl.-Ges., Emil Quade, Schramm, G. Pfeiffer, W. Schroeder, F. Seifner, Max Storch, C. Wagner, Georg Weigel, Wrangelstr. 47.

Café Luxemburg, Grand-Café Zepplin, Dresdener Bierhalle, Hagenbeck, Otto Hensel, G. Lehmann, Die erste selbstspiel. Doppelgeige Patzenhofer, Riebeck-Bier-Ausschank, O. Rönfeldts, Konzert-Café Nord-Palast, Riebeck-Ausschank, Patzenhofer Ausschank, Robert Balzer, Großdistillation Zum Afrikaner, Zahnatelier, Max Altmann, Emil Schmitt, Strauchmann, Weiss, Max Witte, Max, Adlershof, Bohnsdorf.

Brilz, Marleandorf, Mahlsdorf, Neudölln, Königs-Watterhauen, Butterhandlung Monopol, Kaufhaus Emil Bergmann, Max Leib, Otto Schamp, R. Kerstian, R. Wilke, Iichterlaide, Böhndorf.

Spandau, Weidensee, Straußberg, Welland, Weidensee, Wilhelmshagen, Zossen, Butterhandlung Monopol, Warenhaus S. Cohen.

Kleine Anzeigen

Jedes Wort 10 Pfennig. Das fettgedruckte Wort 20 Pf. (zuzüglich 2 Pfennig für die Zeile). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pf., das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pf. Wörter mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Yehn Prozent Rabatt... Teppiche mit Farben... Gardinen, Korbwaren... Möbel ohne Geld... Vollständige kleine Ruhbaum... Musikinstrumente... Bilder... Reste... Annahmestellen für 'Kleine Anzeigen'...

Kaufgesuche... Goldschmelze... Zahngebisse... Brieftaschen... Unterrichts... Verschiedenes... Stellenangebote... Fachmann... W. Feuerbacher, Göttinger Str. 29.

Arbeitsmarkt... Stellenangebote... Fachmann... W. Feuerbacher, Göttinger Str. 29.



Weihnachtsfeier für die Kinder der Arbeitslosen.

Weihnachten, das Fest der Freude, das Fest der Kinder vor allem, fällt diesmal für Zehntausende von Arbeitern in eine Zeit des Mangels und der Not, verursacht durch anhaltende Arbeitslosigkeit.

Anders sieht in dieser Zeit der organisierte Arbeiter da. Er hat nicht nur in guten Tagen, sondern auch in Not und Elend einen sicheren Rückhalt bei seinen Klassenbewußten Arbeitsbrüdern.

Ein Teil der durch die Sammlung eingelaufenen Gelder war von vornherein dazu bestimmt, den Kindern der Arbeitslosen eine Weihnachtsfeier zu bereiten.

Von diesem Geist waren denn auch die Feiern getragen, die gestern den Kindern der Arbeitslosen in sieben der größten Säle Berlins bereitet wurden. Es sind keine Almosen, keine milden Gaben, die Euch heute zugewendet werden, sagte Adolf Hoffmann in seiner Ansprache im Norden, in Volkshammers großem Saale.

Es war erstaunlich, wie aufmerksam die Menge der Kinder im Saale horchten, wie gut sie Ruhe hielten. Merklich kam dem kleinen Volk der Mann da oben auf der Anzele mit seinen Worten näher und näher.

Die Juchertüten im Arm, Vermutungen über den Inhalt austauschend, sahen die Kleinen da. Sie betrauteten die riesigen Weihnachtsbäume mit den zahllosen bunten Plättchen und harrten in fröhlichem Geplauder dem weiteren Verlauf der Dinge.

Fröhlich blühdend und munter schwatzend zog die Schar der Kleinen heim. Sie, die zum großen Teil im Elternhause seit Wochen nur graues Elend gesehen haben, hatten einen Festtag, und mit kindlicher Freude haben sie ihn genossen.

So hat auch diese Weihnachtsfeier gezeigt, welche ein mächtiger Faktor in unserem Kulturleben die Arbeitersolidarität ist. Hier hat sie, im verhältnismäßig kleinen Kreise und im bescheidenen Maße die christliche Weihnachtsbotschaft erfüllt.

Partei-Angelegenheiten.

Neufalla. Die Bibliothek des Wahlvereins ist vom 24. Dezember bis 2. Januar inkl. geschlossen.

Berliner Nachrichten.

Eine Sonnentwendfeier in den Gosener Bergen.

Langsam senkt sich der frühe Winterabend über Wald und Heide. Vom Seddinssee steigen leichte Nebel empor. Oben aber in den Gosener Sandbergen huscht gespensterhaft ein Lichtschein an den Talhängen entlang.

Eine wohlklingende Frauenstimme nimmt unser Ohr gefangen; Worte, die von Herzen kommen und zu Herzen gehen. Sie lassen einen Gruß herüberklingen aus alterstgrauer Vorzeit, von unseren heidnischen Vorfahren, die um diese Zeit draußen in den heiligen Hainen den Sieg des Lichts über die Dunkelheit feierten.

Dann hören wir Goethes „Prometheus“ Worte sprechen von Kraft und Leben und eines Jünglings „Hymne an das Feuer“, hoffnungsvoll, kraftvoll fest dann „Lob Holgerson“ ein: „Der Mann mag sinken, der das Banner trägt.“

Dann leuchtet's von den Berghängen rot auf, rechts, links, geradeaus und erhellt die Talsohle und läßt uns schauen, wie viele ernste Gesichter da blühen und doch so hoffnungsfroh: So feiern wir das Weihnachtsfest.

Langsam verlöschen die Feuer da oben und die Dächer am Baum und bald liegt das Bergtal im Dunkeln wie alle Tage. Ueber den Berggipfeln aber flackert's, zum See geht's hinunter: Jungvolk aus der Arbeiterschaft! Heimwärts geht's zu neuem Schaffen und zu neuem Kampf, aber mit dem stolzen Bewußtsein, daß auch sein Lebensweg führt: dem Licht entgegen!

Ehrengewinne für die sozialdemokratische Presse.

Die sozialdemokratische Presse hat in diesen Tagen das Vergnügen, daß sie gleich ein halbes Duzend guter Feindbucheinlagen darf, die ihr von konservativer Seite ausgestellt werden.

Zu einem früheren Heft belagert Zeitschrift hatte Grabowsky der konservativen Presse schon ins Gesicht gesagt: ihr wissenschaftlicher Teil und ihr Unterhaltungsstil stünden „auf einem derart unbefriedigenden Niveau“ — man sieht, er hatte sich noch recht schonend ausgedrückt —, daß konservativ denkende Leser in Scharen zur radikalen Presse getrieben würden.

Als der Freikonservative Grabowsky. — Man kann sich denken, was für ein Butgeschrei in der Junkerpresse sich darüber erhob. Die „Deutsche Tageszeitung“, die „Post“, der „Reichsbote“ schäumten. Da sie gegen die Behauptungen des allzu Freimütigen aus ihrem eigenen Lager nichts — aber auch beim besten Willen nichts Greifbares sagen konnten, entlud sich ihre Wut im Donner eines großmächtigen Geschimpfes.

Kußer dieser wüsten Schimpfanade der Marxweiber, denen er in die Eierkörbe getreten hatte, — außer den Zeitartikeln der „Post“ und ihrer Konjorten hat Grabowsky noch einiges andere aus seiner Offenherzigkeit profitiert.

So schreibt ein Geheimrat Admiralsitätsrat Koch, der ein fünfundsiebzigjähriges Hälten und Leben der „Post“ überlebt hat, über den Unterhaltungsstil seines Leibblattes: „In ihrem Unterhaltungsstil oder wenigstens an ihren Romanen gehe ich seit langem vorbei. Ich will mir keine Beleidigungslage auf den Hals ziehen, ein Teil der Sachen der letzten Jahre war aber einfach fürchterlich.“

Auch der bekannte Dichter Börries von Münchhausen stimmt Grabowskys Auffassung zu, der ihn und tausend anderen aus der Seele geschrieben ist. Es sei „wirklich ein Elend mit dem Feuilleton der konservativen Presse“.

Wichtiger und für uns interessanter als diese Klage des feudalen Dichters ist aber, was Prof. Dr. Kluncker, der Gründer und Leiter des Archivs Deutscher Berufsverbände, in der Aussprache sagt. Er unterstreicht die Grabowskys Anerkennung der sozialdemokratischen Presseleistungen: „Es freut mich, daß einmal jemand von Ihrer Richtung die ernsthafte Kulturarbeit anerkennt, die von sozialdemokratischer Seite geleistet wird.“

Kluncker hält zum Schluß die sozialdemokratische Presse im allgemeinen der bürgerlichen als Muster vor.

Es ist also hohes und einstimmiges Lob, das unserer Presse in der „Konservativen Wochenschrift“ zuteil wird.

Ein Neujahrsgeschenk für das Kaiserpaar.

Wie alljährlich wird auch in diesem Jahr eine Deputation der Salzwerkerbrüderschaft im Tal zu Halle (Saale) am Neujahrstage dem Kaiser und der Kaiserin die Glückwünsche der Brüderschaft überbringen.

Es ist gefordert, daß das Herrscherpaar das neue Jahr ohne Nahrungsjorgen betritt. Man wird ihm hundert und eine Dürst zu Füßen legen und es wird gerufen, zu danken.

Ein hungernde Proletarierfamilie könnte für eine solche Gabe nicht genug Worte des Dankes finden, sie würden über ein solches Glück in Tränen ausbrechen, aber die Majestäten werden nur huldvoll lächeln.

Es ist ein Geschenk, das zum Himmel schreit, aber sie werden schweigen. Es wird ihnen nicht zu denken geben.

Dieses Geschenk ist eine krasse Ironie, ein Hohn auf die Not des arbeitenden Volkes.

Du sollst nicht prügeln!

Du sollst nicht prügeln! Wie oft noch werden wir diese Mahnung an Lehrer und Eltern richten müssen? Sie ist nötig vom Standpunkt des Erziehers aus, nötig aber auch wegen der Gesundheitschädigungen, die durch körperliche Züchtigungen verursacht werden können.

Das jetzt siebenjährige Kind, das Ostern 1913 eingeschult wurde, besucht die 208. Gemeindeschule in der Scherenbergstraße und sitzt in Klasse 8.

Will man wissen, wofür sie schlägt? Das betreffende Kind hatte zum Beispiel mal den Satz „Schwarz-weiß-rot sind die deutschen Farben“ nicht richtig geschrieben, da griff die Lehrerin zum Stock und überhaup die körperliche Züchtigung nicht nur für den Geprügellen, sondern manchmal auch für den Prügelnden ist.

Wir wiederholen: es handelt sich um eine 8. Klasse, um eine Klasse für 6-7jährige Kinder! Als schließlich die Mutter des erst erwähnten Kindes sich beschwerte, antwortete Hr. B.: „Wenn man schlägt, muß es ja auch weh tun.“

Wir geben dieses Vorkommnis bekannt zur Mahnung und Warnung für alle, die es angeht. Wie lange noch wird der Zustand fort dauern, daß in unseren Schulen der Stock regieren darf?

Die Organisation des Wohnungsamtes der Stadt Berlin. Die organisatorischen Vorbereitungsarbeiten des Berliner Wohnungsamtes sind nunmehr soweit beendet, daß die praktische Arbeit der Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege planmäßig Mitte Januar beginnen kann.

Bei der Umarbeitung des Organisationsplanes wurden die Einrichtungen der bisher schon bestehenden Organisationen der Wohnungsaufsicht in anderen Städten eingehend geprüft und die dort durch die Praxis schon gewonnene vielseitige Erfahrung nach Möglichkeit verwertet.

Bei der Umarbeitung des Organisationsplanes wurden die Einrichtungen der bisher schon bestehenden Organisationen der Wohnungsaufsicht in anderen Städten eingehend geprüft und die dort durch die Praxis schon gewonnene vielseitige Erfahrung nach Möglichkeit verwertet.



Spiel und Sport.

Wanderer.

Teutscher Arbeiter-Wanderbund 'Die Naturfreunde'. An den Weihnachtsfeiertagen werden folgende Touren unternommen: Ortsgruppe Berlin: I. Dahlemer-Küchenberg, Märkische Schweiz, Blumenort, Freienwalde, Biogelenn, Kloster Chorin, Eberswalde (2 bis 4 Tage).

II. Freitag, den 26. Dezember, Wanderschaft nach Halbe, Talsperre, Tarnow, Egstedt, Zandker See, Lorkow, Adoll, Spandau, Tegel, Röhren, Kopen. Weglänge etwa 20 km. Abf. 6.55 Uhr Gdlicher Bahnhof.

Der Sportklub 'Heraldes 1893' in den Festhallen, Badstr. 19. Sportklub 'Jessen' Johannisthal, im Restaurant 'Zur grünen Ede', Bahndorfer Straße.

Briefkasten der Expedition. Postkasten in Berlin, Bad und anderen Orten. Diejenigen unserer Abonnenten, die noch während des ganzen nächsten Monats in der Weihnachtszeit...

Witterungsüberblick vom 23. Dezember 1913.

Table with columns for Stations, Barometer, Wind, and Temperature. Rows include Swinemünde, Danzig, Berlin, Frankfurt a.M., München, Wien.

Wetterprognose für Mittwoch, den 24. Dezember 1913. Ein wenig kälter, veränderlich, vorwiegend trübe und neblig mit wiederholten Niederschlägen...

Wasserstands-Nachrichten

Table with columns for Wasserstand, am, seit, and locations like Memel, Berlin, Saale, Spandau, etc.

Leiser's Gummi-Schuhe. Garantie für jedes Paar. Echte Harburger. Herren: 4,25 mit Lack: 5,00. Damen: 2,95 mit Lack: 3,50. Includes image of a shoe.

PUCK die neue Qualitäts-33 Cigarette. Illustration of a man in a hat sitting at a desk with a large PUCK cigarette.

Möbelfabrik Rob. Seelisch. Berlin O13, Rigauer Str. 71-73a. Gegründet 1876. Gute preiswerte Möbel. 154 Musterräume. Lagerräume: 6696 q-Mtr. groß.

Teilzahlung 50 Pf. an. Herren-Ulster, Anzüge, Damen-Ulster, Kostüme, Röcke, Blusen, Pelzstolen, Betten, Wäsche, Porzellan, Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Möbel, Polsterwaren...

Möbel-Ausstellung. Ausstellung von neuesten Eign. und Zweizimmer-Einrichtungen l. schlichter gediegener Geschmackrichtung...

Kauft nur, was Ihr leidet Trauringe. Sie sind jertig zum Brauchen. In dem Gold-Doppel a St. 1.99. 24 Karat 333 gest. . . 4.28 an.

Spezialarzt für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden - Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage). Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Mäßige Preise. 200/5\*

Heines Werke. Buchhandlung Vorwärts. 3 Bände 4 Marc.

Leihhaus Moritzplatz 58a. Kaufen Sie von Kavaliern wenig getragene sowie im Versats gewesene Jackett- u. Rockanzüge, Paletots, Ulster, Serie I: 10-15 M., Serie II: 20-30 M., größtenteils auf Seide.

kaufen Sie von Kavaliern wenig getragene sowie im Versats gewesene Jackett- u. Rockanzüge, Paletots, Ulster, Serie I: 10-15 M., Serie II: 20-30 M., größtenteils auf Seide. Ferner Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe enorm billig. Kleider, Kostüme, Plüschmäntel, auf Seide, früher 150, jetzt 20-35 M. Große Posten Pelzstolen in Skunks, Marder, Nerz, Füchsen, früher bis 200, jetzt 20-75 M. Große Auswahl in Herren-Gehelpen, Gelegenheitskäufe in Damens-, Reise- und Wagen-Pelzen. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren und Goldwaren zu enorm billigen Preisen. Vorwärtsleser erhalten 10 % extra.



Jungdeutscher Jugendschutz.

In dem amtlichen Organ des Jungdeutscherbundes wird mitgeteilt, daß die Bundesleitung zugunsten eines härteren Jugendschutzes auf die Gesetzgebung einwirken werde. Die ersten Schritte seien bereits getan. Sie bezwecken aber nicht etwa eine Erweiterung der völlig ungenügenden gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der gewerblich tätigen Jugend.

Was der Jungdeutscherbund als Jugendschutzmaßregel verlangt, bedeutet weder eine Ausdehnung des geltenden Jugendschutzes, noch eine Erweiterung der wenigen gesetzlichen Rechte der Jugend, nützt vielmehr eine Einschränkung bestehender Freiheiten für Jugendliche, die für viele junge Arbeiter eine schwere Benachteiligung zur Folge hätte.

Die geradezu komisch wirkenden Uebertreibungen sind mit Händen zu greifen. Für die Arbeiterjugend bestehen dieser Art sittenliche Gefahren jedenfalls nicht. Schon ihre finanziellen Verhältnisse gestalten ein derartig kostspieliges und zweifelhaftes Vergnügen nicht.

Zur Abwendung von sittenlichen Schäden wäre aber das Verbot völlig ungeeignet. Die Jugendlichen, die heute ihre Postfreiheit mißbrauchen, fänden zur Befriedigung ungeeigneter und schädlicher Vergnügungen doch noch andere Wege, die ihnen teilweise sogar noch leichter zugänglich sind, als die kostspieligen und unterirdischen Post-Lamale.

Von einer auf Ausbeutung beruhenden Gesellschaft in harter Erwerbsarbeit gestiftet, kann der arbeitenden Jugend der Kampf gegen die Gefahren des Lebens nicht erspart werden. Es muß aber alles daran gesetzt werden, daß aus diesem Kampf unsere Jugend als Sieger hervorgeht.

Der Jungdeutscherbund freilich wirt der positiv-nützlichen, grundsätzlichen modernen Erziehungsarbeit der freien Jugendbewegung bewußt entgegen. Mit seinen Massen-Spielfestungen und seiner chauvinistischen Schundliteratur appelliert er an die niedrigen Instinkte des Menschen und erzieht somit Deutschlands Jugend, sofern er überhaupt einen Einfluß auf sie gewinnt, zur Unsitlichkeit.

Statt der Jugend die wenigen Freiheiten noch mehr zu beschneiden und ihre Unselbständigkeit zu fördern, sollte man dafür, daß sie zum vernünftigen Gebrauch ihrer Rechte erzogen und ihr persönliches Verantwortlichkeitsgefühl gestärkt werde, wie es durch die freie Jugendbewegung geschieht.

Gerichts-Zeitung.

Bedürfen Landpartien polizeilicher Genehmigung?

Wunderbar find die Wege unserer Justiz. Das beweist der folgende Fall. Kommen da am 27. April 1913 zwölf Mitglieder des Arbeiterradfahrervereins aus Dorstfeld, die sich zu einem größeren Radfahrertreffen begeben wollen, durch das Dorf Altenderne. Sie fahren durch das Dorf nicht in geschlossenem Trupp, sondern einzeln hintereinander und zwar mit Zwischenräumen.

Es gibt eine Anklage gegen ihn wegen Uebertretung der §§ 7 und 19 des Vereinsgesetzes, weil er einen öffentlichen Aufzug, der nach § 7 der Genehmigung bedürftig wäre, für den eine solche aber nicht erteilt war, geleitet habe. Das Schöffengericht in Lünen verurteilte auch den Angeklagten wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes und nebenbei wegen Uebertretung der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten von Westfalen über den Radfahrerverkehr, weil S. keine Radfahrerkarte bei sich hatte.

Das Landgericht in Dortmund als Berufungsinstanz bestätigte das Urteil mit folgender Begründung: Die zwölf Radler seien im Gänsemarsch hintereinander gefahren, nach den Angaben des Polizeibeamten mit Zwischenräumen von etwa 1 1/2 Meter, nach den Angaben des Angeklagten in Zwischenräumen von 4 Metern. Wenn man nun auch letzteres zugrunde legen wolle, so müßte doch angenommen werden, daß es sich um einen öffentlichen Aufzug gehandelt habe.

Der erste Strafsenat des Kammergerichts verwarf am Montag die Revision des Angeklagten als unbegründet. Das Kammergericht geht davon aus, daß ein Aufzug vorliege, wenn eine zu einem bestimmten Zwecke, ganz gleich welchem, vereinigte Anzahl von Menschen sich in einer Weise auf der Straße bewege, die geeignet sei, die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen und den Verkehr zu stören.

Da, da wird es ja wohl nun eine Unmenge Anklagen gegen Radfahrer, Wanderbögel, Pensionate oder Kammergerichtsrate geben, die gemeinsam eine Landpartie unternehmen. Denn, wenn die mitgeteilten Entscheidungen richtig wären, müßte das ihre naturgemäße Folge sein.

Zuhälter.

Als einen gemeingefährlichen Schmaroher bezeichnet der Staatsanwalt den Kaufmann Paul Krause, der aus der Untersuchungshaft der 6. Strafkammer des Landgerichts I vorgeführt wurde, um sich wegen schwerer Zuhälterei der Ehefrau gegenüber zu verantworten.

Der Angeklagte, welcher bei der Kriminalpolizei als einer der gefährlichsten Zuhälter Berlins gilt, gehört zu jenen Existenzen, die am Tage, hochwohl im Gelpels, Zylinder und Lackstiefeln die Rolle des eleganten Kavaliers spielen und dann des Nachts unter brutalen Drohungen von mehreren Pulddinnen der Friedrichstraße das Geld zu ihrem lüppigen Leben verlangen.

„Der Herr Polizeileutnant will einen Vogel haben!“ mit diesen Worten hatte die ledige Pauline, Karoline, Welschunde, Bertha Röder verschiedene Schwindelmander eingeleitet, wegen deren sie sich jetzt vor der zehnten Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten hatte.

Die Angeklagte ist wiederholt wegen Diebstahls und anderer Vergehen vorbestraft. Als sie sich im Dezember v. J. in Rot befand, kam sie auf folgende Idee, um sich Geld zu verschaffen. Sie erkaufte als Dienstmädchen geleistet in verschiedenen Vogelhandlungen und gab sich als Dienstmädchen des Polizeileutnants Maurer aus. Sie erklärte dabei: „Der Herr Polizeileutnant möchte einen Vogel haben, seiner ist ihm weggeflogen.“

Vor Gericht war die Angeklagte in vollem Umfange geständig. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft.

Der verliebte Amtsvorsteher.

In sechsständiger Sitzung verhandelte die Strafkammer in Halle a. S. am Montag gegen den 57jährigen Amtsvorsteher Wilhelm Wegling von Rodelwitz bei Schleuditz.

Der Amtsvorsteher, der erst jüngst von dem Landgericht von der Anklage der Mißhandlung eines Arbeiters — Amtsvergehen — freigesprochen worden ist, wurde jetzt der tätlichen Verleumdung der jungen Arbeiterfrau Kestler beschuldigt. Frau Kestler war am 21. März d. J. im Amtsbureau des Angeklagten erschienen, um sich und ihre Familie abzumelden. Bei dieser Gelegenheit — die Frau war damals schwanger — habe sie der Amts-

vorsteher dreimal unsittlich angefaßt und ihr unsittliche Zumutungen gemacht. Dann, so bekundete die Frau vor Gericht weiter, habe ihr der Amtsvorsteher ein Zehnmarkstück gezeigt und sie gebeten, doch in sein Privatzimmer einzutreten. Als er die Tür seines Privat-zimmers öffnete, lehnte die Frau die Zudringlichkeit mit Entschiedenheit ab und verließ in großer Erregung das Bureau.

Die Berufungsverhandlung, zu der mehrere Frauen geladen waren, entzog sich wegen Sittengefährdung zum größten Teil der Öffentlichkeit. Die Strafkammer bestätigte das Urteil erster Instanz. Sie schenkte den Angaben der Frau Kestler vollen Glauben und mit der Begründung, auch zwei andere Frauen hätten über ähnliches Verhalten des Amtsvorstehers ihr gegenüber gellagt. Das Gericht hege nicht den geringsten Zweifel, daß der Amtsvorsteher auch gegen diese Frauen zudringlich geworden sei und unsittliches beabsichtigt, ja zum Teil erreicht habe.

Bekanntlich gelten die preussischen Amtsvorsteher als die festesten Stützen der Sittlichkeit auf dem Lande, die immer mit gutem Beispiel vorangehen.

Aus aller Welt.

Staatlich konzessionierte Räuber.

Dieser Tage ist in Jekaterinostaw der sogenannte Prozeß der „Steppenteufel“ zu Ende gegangen, der für die Wertung der politischen Zustände in Rußland von außerordentlicher Bedeutung ist. Den Gegenstand der Anklage bildeten 17 Raubüberfälle, die Ermordung von etwa 80 Personen und zahlreiche sonstige Schrecklichkeiten; verhaftet waren etwa 500 Personen, von denen ein Teil wahnsinnig wurde oder im Gefängnis zu Tode gemartert worden ist.

Während der kriegsgerichtlichen Verhandlung ist der unansehnliche Beweis erbracht worden, daß die Tätigkeit der angeklagten Räuberbande, die im Laufe von 2 1/2 Jahren 4 Provinzen terrorisiert hat, im intimsten Zusammenhang stand mit der politischen Geheimpolizei, der berüchtigten „Ochrana“. Der Führer der Räuberbande, Kuschtsch, stand seit 1905 in den Diensten der Geheimpolizei. Eine Anzahl weiterer Mitglieder der Räuberbande fanden nachgewiesenermaßen im Solde der „Ochrana“.

15 Jahre Kerkermeister seiner Geliebten.

Wie aus New York gemeldet wird, hat der plötzliche Tod eines Rechtsanwalts Conch aus Monticello einen großen Skandal ans Tageslicht gefördert. — Bei der Durchsichtung der Wohnung durch die Polizei entdeckte diese eine Geheimtür und erbrach sie in Gegenwart der Witwe Conch. Zum größten Entsetzen aller fand man hinter der Tür ein wohl ausgestattetes Zimmer. Eine verstorbt aussehende Frau lag dem Polizisten entgegen und erklärte, daß sie seit 15 Jahren in diesem Gemach gefangen gehalten würde. Sie sei eine Jungeliebe Conchs und sei von diesem gezwungen worden, ihm hierher zu folgen.

Preußen-Deutschland.

Im „Hamburger Fremdenblatt“ vom 19. Dezember befindet sich diese Annonce: Weihnachtsbitte! Wer schenkt i. m. arme Dorfschule geig. Wand-schmuck, überabhängige Spielm., die als Lehrmittel Verwendung find. L. Wäcker z. Schulbibliothek. Herzlichen Dank berf. Lehrer Reune, Dellassen, Kreis Holzginden.

Hundert Jahre nach der Erhebung Preußens, im dreihundertzigsten Jahre der neuen deutschen Reichsherrschaft muß für eine preußisch-deutsche Volksschule das Lehrmaterial und die Schulbibliothek im Wege des Wettbewerbs zusammengekauft werden. Wäre das Geld, das die zahllosen Jubelfeiern dieses Jahres gekostet haben, nicht zweckmäßiger dazu verwendet worden, solche Schandflecke unserer Kultur zuzudecken?

Kleine Notizen.

Zugzusammenstoß im Tunnel. In dem Tunnel zwischen Lyon und Paray ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug. Vier Personen wurden schwer verletzt, mehrere Wagen des Güterzuges wurden vollständig zertrümmert. Der Tunnel ist während der nächsten Tage unpassierbar.

Hungernot in Japan. Nach einer Meldung aus Tokio herrscht in den japanischen Komori und Hokkaido eine schreckliche Hungernot. Ein großer Teil der Bevölkerung lebt im äußersten Elend.

Grubenunglück im asiatischen Rußland. Wie ein Telegramm aus Wladiwostok meldet, wütet in einem ausgedehnten Schacht der Kohlengruben von Arkt seit acht Tagen ein Feuer. Der Brand ist jetzt auf einen Schacht übergesprungen, in dem bei Ausbruch des Feuers 50 Mann arbeiteten. Wahrscheinlich sind alle Arbeiter umgekommen.

